

Volker Gantner

**Schwarzwald, Schwarzwald –  
Geschichte und Porträt einer Landschaft**  
Verlag Ungeheuer + Ulmer Ludwigsburg  
2020. 336 Seiten mit über 200 Abbildungen.  
Gebunden mit Schutzumschlag  
25,- €. ISBN 978-3-00-071956-1

Um in der unermesslichen Flut an Literatur über den Schwarzwald aufzufallen, braucht es schon einiges. Dr. Volker Gantner, dem früheren Oberbürgermeister der Stadt Herrenberg, ist dies gelungen. »Das erste und einzige grundlegende Portrait des Gesamtschwarzwaldes und seiner Geschichte in neuerer Zeit«, wie es im Klappentext heißt, ist ein hoher Anspruch, ebenso die Beurteilung, der Schwarzwald sei »das schönste und interessanteste deutsche Mittelgebirge und das einzige Bergland Deutschlands, das weltweit bekannt ist«. Land und Leute werden in diesem Buch in der Tat fundiert und mit Tiefgang beschrieben, nicht in Form eines Reiseführers oder Bildbandes, sondern als großformatiges Lesebuch, in dem vor allem das vorgestellt wird, was den Schwarzwald weltweit bekannt gemacht hat. Aus den Bereichen Natur, Landschaft, Menschen, Kultur, Geschichte, Architektur und Literatur wird Einzigartiges und Erstaunliches ausgewählt und anschaulich beschrieben. Die Klischees Bollenhut, Kirschtorte und Kuckucksuhr werden zwar nicht ausgespart, aber keineswegs symbolhaft in den Vordergrund gestellt. Eingehend werden die verschiedenen Landschaften des Schwarzwaldes dargestellt, ebenso die Geschichte der Besiedlung. Waldnutzung und Landwirtschaft einst und heute sind weitere Schwer-

punkte; die Gefahren einerseits durch Nutzungsaufgabe unrentabler Landwirtschaft und andererseits durch Übernutzung durch Tourismus werden dabei keineswegs verschwiegen. Baukultur, Städte, Schlösser und Klöster, aber auch die imposanten Schwarzwaldhöfe, kommen nicht zu kurz, wobei jeweils Beispiele herausgestellt werden, bei den Klöstern beispielsweise Hirsau und St. Blasien. Die Menschen haben es dem Autor besonders angetan: Er schildert Alltagsleben einst und heute, setzt aber auch da einen Schwerpunkt bei einigen weltweit bekannten Persönlichkeiten, unter anderen Albert Schweitzer, Martin Heidegger und vor allem Hermann Hesse, dessen Leben und Werken allein schon 30 Seiten gewidmet sind.

Diese bunte Palette an Themen ergibt in der Tat ein außergewöhnliches Portrait einer Landschaft, vor allem, weil die Zusammenhänge zwischen Natur, Landschaft, Menschen und Kultur klar werden. Herauszustellen ist, dass die Texte gut recherchiert sind und »Tiefgang« haben. Ein gutes, lesenswertes Buch also. Ein Kritikpunkt allerdings ist die große Anzahl an Tippfehlern, die ein solches Buch eigentlich nicht verdient.

*Reinhard Wolf*



Gertrud Graf und Eugen Michelberger  
**Todesmärsche im April 1945 aus den  
»Wüste«-Lagern und dem KZ Spaichingen  
durch Oberschwaben und das Allgäu  
bis in die bayrischen Alpen**

Hrsg. vom Gedenkstättenkuratorium NS  
Dokumentation Oberschwaben 2022.  
272 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.  
Großformatige Broschur.

ISBN 978-3-00-072083-3 (das Buch kann gegen eine Schutzgebühr von 5,- € zzgl. Versandkosten bezogen werden über [info@disk-nsdoku-oberschwaben.de](mailto:info@disk-nsdoku-oberschwaben.de))

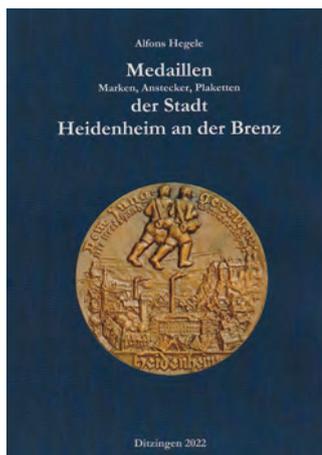
Hastig wurden in den letzten Kriegstagen Ende April 1945 auf Befehl des Reichssicherheitshauptamtes in Berlin die KZ Lager Spaichingen und alle Lager der »Wüste«, die am Nordrand der Schwäbischen Alb der Gewinnung von Treibstoffen aus Ölschiefer dienten, geräumt. Alle Spuren der schikanösen und unmenschlichen Behandlung der Lagerinsassen sollten beseitigt werden und die dortigen Häftlinge als Zeugen der nazistischen Vernichtungspolitik den vordringenden alliierten Truppen nicht lebend in die Hände fallen. Ziel der Räumungskolonnen war zunächst das große Sammelkonzentrationslager in Dachau. Als dies nicht mehr erreicht werden konnte, schwenkten sie um in Richtung »Alpenfestung«. Geführt, bewacht und vorwärtsgetrieben wurden diese Gruppen von bewaffneten NS-Wachmännern und deren Hunden. Wer von den sowieso schon erschöpften und ausgemergelten Häftlingen nicht mehr mithalten konnte, wurde durch Genickschuss getötet, dann nur notdürftig verscharrt oder blieb namenlos am Straßenrand liegen. Nur noch wenige Spuren erinnern heute an diese »Todesmärsche«, die im Gebiet Garmisch/Mittlerwald/Trauchgau endeten: anonyme Einzelgräber an Straßen, Sammelgräber oder Erinnerungstafeln für unbekannte Kriegsoffer auf Friedhöfen.

Seit Jahren engagieren sich Gertrud Graf und Eugen Michelberger bei der Erinnerungsarbeit zur Geschichte der »Wüste«-Lager, initiieren angemessenes Gedenken und recherchieren zu den Vorgängen. Beharrlich forschten sie in Pfarr-, Gemeinde-, Zeitungsarchiven und machten Zeitzeugen ausfindig. Über das Internet fanden sie Zugang zu französischen und luxemburgischen Quellen und Arbeiten zum Thema sowie zu den Digitalisaten der Archive in Arolsen und Yad Vashem.

In diesem Buch legen sie nun die Ergebnisse ihrer Recherchen zu den »Todesmärschen« vor. Deutlich machen sie den Streckenverlauf sowie die Ereignisse im

Einzelnen, etwa wie Kolonnen immer wieder ihre Richtung änderten, wie bei Ostrach Wachmannschaften flohen und dadurch auch einzelnen Häftlingen zum Teil mit Hilfe Ortsansässiger die Flucht ermöglichten, von denen wiederum einige nach Kriegsende am Ort ihrer Befreiung geblieben sind und Familien gegründet haben. Besonders verdienstvoll ist es, dass die beiden Autoren »namenlose, nur auf ihre KZ-Nummer reduzierte Häftlinge wieder als Menschen sichtbar machen«, gar Lebensbilder einzelner Häftlinge erstellen konnten. Beispielsweise konnten sie über Häftlingsnummern die Identität ermordeter Häftlinge identifizieren, die in Bad Waldsee, Haisterkirch und Sulzburg als »unbekannte Tote« geführt wurden. Kein leicht zu lesendes Buch, aber ein wichtiges.

Wilfried Setzler



Alfons Hegele

**Medaillen, Marken, Anstecker, Plaketten der Stadt Heidenheim an der Brenz**

Eigenverlag Alfons Hegele Ditzingen 2022. 140 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Broschur 22,- € (zuzüglich 2,25 € Versandkosten, zu beziehen bei Alfons Hegele, Am Kornfeld 10/1, 71254 Ditzingen-Hirschlanden)

Die Ostalbmropole Heidenheim an der Brenz mit ihren 50.000 Einwohnern generiert seit mehr als einem Jahrhundert mit steter Regelmäßigkeit Schlagzeilen zu dem in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzenden Industrie- und Wirtschaftsstandort (Stichwort: Voith) und jüngeren Datums zum sportlichen Geschehen vor Ort (Schlagworte: Fußball

und Fechten), um nur die herausragendsten Überschriften zu nennen. Weit weniger im Fokus der überregional wahrgenommenen Berichterstattung steht die repräsentative und ehrgeizige Museumskultur dieser an der östlichen Grenze Württembergs gelegenen Stadt. Mit gleich vier namhaften Museen (den römischen Funden im Römerbad, dem Kut-schenmuseum und den historischen Sammlungen auf Schloß Hellenstein sowie der umfassenden Picasso-Plakate-Sammlung im Kunstmuseum) ist Heidenheim zu einem bedeutenden Museumsstandort herangewachsen, der zu mehreren Reisen in diese Kulturstadt einlädt. Die Galerie des Kunstvereins und das »Mitmachmuseum« im alten Forstamt runden dieses kulturell anspruchsvolle Angebot ab, das ein bewundernswert beispielhaftes Verantwortungsbewusstsein der Bürgerschaft widerspiegelt. Dank der leidenschaftlichen Sammeltätigkeit des aus dem benachbarten Niederstotzingen stammenden und seit vielen Jahren im Württembergischen Verein für Münzkunde e. V. in Stuttgart aktiven Alfons Hegele sind in den vergangenen Jahrzehnten über 800 Exponate an Medaillen, Marken, Ansteckern, Wertmarken, Jetons und Plaketten aus Heidenheim oder mit Heidenheim-Bezug zusammengekommen, die in ihrer Gesamtheit als Klein-denkmalsammlung ihresgleichen sucht. So unscheinbar manche der Sammelobjekte von Alfons Hegele dem Betrachter auf den ersten Blick hin erscheinen mögen, so ist mit dieser Sammlung ein weiteres faszinierendes Kapitel in Metall geprägter und gestanzter Heimatgeschichte entstanden, das man nicht missen möchte. Dem Sammler Hegele kommt das Verdienst zu, dass er diese Sammlung nicht nur zusammengetragen, geordnet und katalogisiert hat, sondern mittels eines vorzüglichen Kataloges im vergangenen Jahr einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht hat. In der Zusammenarbeit mit Adolar Wiedemann, einem der erfahrensten und besten Münzfotografen Deutschlands, ist ein überaus ansprechender Katalog mit einer großzügig bebilderten Aufmachung entstanden, der sich einem Museumsbesuch sui generis vergleichbar durchblättern und genießen lässt. Dieses Werk ist ein weiteres, für je-

dermann erschwingliches und zudem portables Heidenheim-Museum geworden, das an keine Öffnungszeiten gebunden ist und das im Hinblick auf die Medaillenprägungen zu Heidenheim seinen Platz neben dem von Dr. Ulrich Klein und Albert Raff erarbeiteten Korpuswerk zur einstigen württembergischen Münzstätte Brenz bei Heidenheim finden wird.

Der von Alfons Hegele erstellte Medaillenkatalog ist historisch vorbildlich gegliedert und erlaubt einen Blick in die gesamten Vereinsstrukturen der Sport- und Schützenvereine sowie der Handwerkervereinigungen. Die in Heidenheim ansässigen Unternehmen wie die schon vorgenannte Firma Voith, Erhard Armaturen, Hermann Hartmann, Friedrich Piltz und Sohn, soweit diese eigene Medaillen geprägt haben, finden sich in diesem Katalog ebenso wieder wie die Prägungen der örtlichen Banken, Brauereien, der Stadtwerke und AOK, jeweils großzügig und gut verständlich mit Vorder- und Rückseiten abgebildet. Auch die von den Partnerschaftsvereinen in Auftrag gegebenen Medaillen haben wie Consum-Vereins-Marken, Schlaraffia-Abzeichen, Polizeiplaketten, Naturtheater-Medaillen und Segelflug-/Auto- und Motorradabzeichen in der Sammlung Hegele ihren Platz gefunden. Unter dem Kapitel »Sonstiges aus Heidenheim« finden sich als Unterthema zudem Kuriosa wie Milchflaschen-Aluminiumdeckel der 1950er-Jahre aus der damaligen Schülerspeisung, Hundemarken und Einkaufswagen-Chips, nahezu einmalig in einer Stadtplaketten-Sammlung.

Der Autor hat es sich dankenswerterweise nicht nehmen lassen, den wichtigsten Themenmotiven Erläuterungen beizufügen, sodass der interessierte Leser sich schnell, aber dennoch vertieft mit Spezialthemen wie dem Heidenheimer Stadtwappen sowie Einzelereignissen und Personen vertraut machen kann. Der kritische Leser erfährt zum Beispiel, dass der in Heidenheim, und zwar exakt auf dem Areal des einstigen römischen Militärlagers geborene Generalfeldmarschall Erwin Rommel, beziehungsweise sein Heidenheimer Denkmal sich nur auf den von der *Heidenheimer Zeitung* gestifteten Volkslauf-Medaillen der Jahre 1968 bis 1971 finden lassen. Zum späteren